Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 20. Januar 1858.

Neuestes.

Im Congresse ist augenblicklich auf's Neue ein Comite beauftragt worden, darüber zu berichten, inwiefern sich Mitglieder des Hauses bei der Passirung der Tarifakte von 1857 bestechen ließen, um für gewisse Fabriken des Ostens günstige Bestimmungen durchzusetzen. Die zur Bestechung verausgabte Summe soll nicht weniger als $87,000 betragen. Hr. H. W. Davis, der bekannte Weißnichts von Baltimore, benutzte die Gelegenheit, um die Beschuldigung, welche allein aus der Parteipresse hervorgegangen, als nichtswürdig und zu keinem Glauben berechtigt zu bezeichnen. Er halte solche Insulten der Presse gar keiner Berücksichtigung, besonders aber nicht von Seiten des Congresses, würdig. Die Vergangenheit lehrte uns, daß es oft schofle Subjekte in der National-Gesetzgebung gab und die Zukunft wird zeigen, weshalb gerade Hr. Davis sich zu einem so eifrigen Vertheidiger congressioneller Ehrlichkeit aufgeworfen hat. Hoffentlich wird Hr. D. keine Ursache haben, das Licht zu scheuen, welches man im Begriffe steht, über gewisse zweifelhafte Transaktionen zu verbreiten.

In Washington sind nun auch die neuen $500- und $1000-Noten des Schatzamtes eingetroffen.

Unter den Passagieren der „America" befanden sich Lola Montez und ein ihr angeblich in Paris angetrauter Gemahl, „Graf Schalowski." Im Gefolge der Zwei kam „Oberst Burgthal", angeblich als Träger von Depeschen für die Regierung in Washington.

Aus den vorgestrigen Congreßverhandlungen tragen wir heute Folgendes nach:

Hr. Humphrey Marshall suchte um die Bewilligung nach, ein Amendement zu der Constitution zu beantragen, welches bestimmt, daß nur eingeborne oder nach den Bestimmungen der Constitution naturalisirte Bürger als Elektoren fungiren dürfen.

Abgewiesen.

Hr. Zollicoffer beantragte, das Justizcomite zu beauftragen, die Zweckmäßigkeit einer Bill gegen die Einwanderung oder Importation fremder Paupers und Verbrecher zu berathen. Angenommen mit 137 gegen 38 Stimmen.

In Philadelphia ist der, der Ermordung Carter's angeklagte T. W. Smith, freigesprochen worden.

Die Know-Nothings-Legislatur als Wohlthäter für Baltimore.

Unsere Legislatur beabsichtigt, wie nicht anders zu erwarten stand, die Stadt Baltimore nach ihrer Weise zu reformiren und glücklich zu machen. Wir leiden hier bekanntlich an einem drückenden Uebelstande, an einer schlechten Wardeintheilung, die mit daran Schuld ist, daß sämmtliche in der Stadt abgehaltene Wahlen nur zu höchst unvollständigen Resultaten führen. Die 18 Stadtdistrikte sind die ungleichsten, die man sich nur denken kann. Während in manchen Wards die Anzahl der Stimmgeber kaum 800 beträgt, giebt es wieder andere Wards, wie z. B. die erste und achtzehnte, wo man über 2000 Stimmgeber zählt und gerade diese unverhältnißmäßig volkreichen Wards sind es, wo an Wahltagen die meisten Excesse vorfallen. Eine neue Wardeintheilung mit gleichzeitiger Vermehrung der Distrikte ist demnach ein dringendes Bedürfniß. Wir würden den Antrag, welcher jetzt der Legislatur zur Entscheidung vorliegt, die Stadt in achtundzwanzig Wahldistrikte einzutheilen, mit aufrichtiger Freude begrüßen, wenn wir nicht aus Erfahrung wüßten, was es mit einem solchen Weißnichtsantrage auf sich habe. Viele unserer Leser werden sich erinnern, daß unter Mayor Hinks unser Stadtrath einen ähnlichen Antrag bei der Legislatur stellen wollte, daß diese Absicht aber von den demokratischen Mitgliedern des Stadtraths, welche damals in genügender Anzahl vorhanden waren, aus triftigen Gründen verhindert wurde. Der Plan zur neuen Eintheilung der Stadt in Wahlbezirke ging damals von den Knownothings aus und zielte darauf hin, die Stadt auf eine unübersehbare Reihe von Jahren hinaus den Know Nothings vollständig geknebelt zu überliefern. Dem Plane gemäß sollten nämlich diejenigen Wards, welche als demokratische bekannt waren, zerstückelt und den Know-Nothing-Wards zugetheilt werden. Auf Lokalität, auf geographische Lage war natürlich gar keine Rücksicht genommen und die ganze Maßregel war nichts weiter, als ein gut durchdachtes Wahlmanöver, welches, wenn es gelungen wäre, die Heldenthaten der Plugs überflüssig gemacht hätte. Da dieselben Ursachen in weit verstärkterem Maße gegenwärtig vorherrschen, so können wir mit Recht gleiche und vielleicht kolossalere Wirkungen erwarten. Nach den Gewaltthaten, welche die Annalen unserer Stadt seit den letzten drei Jahren verunzieren, ist es uns gewiß nicht zu verargen, wenn wir von der jetzigen Legislatur keine heilsame Maßregel erwarten; doch könnten wir uns vielleicht irren und wollen aus diesem Grunde nicht eher den Stab brechen, bis wir den Plan zur Eintheilung der Stadt in neue Wards vor uns haben.

Als Baltimore in 18 Wards eingetheilt wurde, zählte es wenig mehr als hunderttausend Einwohner; jetzt, wo wir mehr als die doppelte Bevölkerungszahl haben, müssen die Distrikte nothwendig zu volkreich sein. Nach dem hiesigen Gesetze haben die Bürger kaum zwölf Stunden Zeit, um ihre Stimmen abzugeben. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß zu dem Abgeben einer Stimme mindestens fünf Minuten erforderlich sind, die Wahlrichter suchen es sehr oft so einzurichten, daß sie sich mit einem Adoptivbürger wohl eine halbe Stunde lang beschäftigen. Nehmen wir aber durchschnittlich den Zeitraum von fünf Minuten an, so stimmen in einer Stunde zwölf und in zwölf Stunden 144. Gesetzt nun, es sollten in fünf Minuten fünf Bürger ihre Stimmen abgeben, so könnten innerhalb zwölf Stunden nur 720 Bürger ihre Stimmen abgeben. Wie es den Bürgern der 18. Ward möglich wurde, etwa 2500 Stimmen bei der letzten Wahl abzugeben, wo auf jeden Stimmgeber etwa 15 Sekunden kamen, das mögen die Götter wissen. Zur richtigen Erkenntniß des Volkswillens ist es daher unumgänglich nothwendig, daß die Stadt so eingetheilt werde, daß höchstens 700 Stimmen in einer Ward fallen können. Die Eintheilung in 28 Wards ist allerdings besser, als die gegenwärtige, aber keineswegs genügend, selbst wenn dieselbe aus lauterer Quelle fließen würde. In anderen großen Städten der Union, wo man denselben Uebelstand zu bekämpfen hatte, verfiel man auf den glücklichen Ausweg, die Wards in Unterbezirke (Precincts) einzutheilen und die Ordnung bei dem Abgeben der Stimmen dadurch aufrecht zu erhalten, daß die Stimmgeber, je nachdem sie bei der Wahlurne ankommen, eine Kette bilden müssen, wo dann der früher Ankommende vor dem später Eintreffenden den Vorzug erhält. Eine Nachahmung dieses gegebenen Beispiels und eine Wardeintheilung nach rein geographischen Prinzipien wäre für Baltimore ungemein wünschenswerth, leider ist aber dazu bei der gegenwärtigen Legislatur keine Aussicht vorhanden.

Gesetzgebung von Maryland
Annapolis, 18. Jan.

Im Hause reichte Hr. Kennard eine Bill zur Aufhebung der gegenwärtigen Inspektionsgesetze ein, so daß die Beamten wieder vom Gouverneur ernannt und die Aemter mit Nichtswissern besetzt werden können. — Ein Comite zur Untersuchung der Maryland-Staats-Irrenanstalt wurde ernannt. — Herr Kidd beantragte die Aufhebung der Hypothekensteuer. — Herr Alexander reichte ein Gesetz zur Feststellung der Friedensrichter-Gebühren und genauerer Bezeichnung ihrer Wirksamkeits-Distrikte in Baltimore ein. — Ein Comite wurde ernannt, um Bericht über die Anzahl und den Charakter der vom Gouverneur Ligon in den letzten 2 Jahren gemachten Begnadigungen und Straf-Erlassungen einzureichen. — Comiteen zur Untersuchung des Staats-Zuchthauses und des Maryland-Hospitales wurden ernannt.

Im Senate ging eine Mittheilung der in einer früheren Gesetzgebung zur Revision der Staatsgesetze ernannten, aus den Herren Otho Scott und H. McCullough, Advokaten, bestehenden Comite's ein. Es heißt in derselben, daß ihr Werk fertig sei und nicht weniger als 1500 Seiten umfasse. Die Arbeit sei eine eben so schwierige, als zeitraubende gewesen, da man die Gesetze von 150 Jahren hätte zusammenstellen und vereinfachen müssen. So hätten in einigen Counties nicht weniger als 50 verschiedene Schulgesetze bestanden. Die genannten Advokaten halten es für unmöglich, den neuen Coder in der gegenwärtigen regelmäßigen Sitzung der Legislatur durchzunehmen und über die einzelnen Punkte desselben abzustimmen. Sie empfehlen deshalb die Ernennung eines legislativen Comite's, um ihre Arbeit vorher durchzusehen und dann in einer außerordentlichen Sitzung der Gesetzgebung zur Vorlage zu bringen.

Die Know-Nothings halten fast alle Tage Privatversammlungen, um sich über Partei-Maßregeln zu verständigen. Selbstverständlich steht die Aemter-Ernennung obenan und man scheint darüber einig, eine Menge neuer Aemter creiren zu wollen, um so viele Applikanten, als möglich, befriedigen zu können und das für politische Zwecke arbeitende Material zu verstärken. X

Stadtraths-Verhandlungen.

Erster Zweig. — Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder des ersten Zweiges des Stadtrathes zur jährlichen Sitzung, wie sie das Gesetz vorschreibt und wurden von dem Friedensrichter Mearis vereidigt. Alle Mitglieder waren anwesend. Nachdem man zur Wahl eines Präs. pro temp. geschritten, wurde Hr. J. T. Ford von der 12. Ward zum Präsidenten ernannt und durch ein aus drei Personen bestehendes Comite zu seinem Sitz geführt.

Auf Antrag wurden die Diäten der Clerks auf $6 pro. Tag festgesetzt und Hr. R. Battee als Chef-Clerk und Thom. D. Sultzer zum verlesenden Clerk ohne Einwendung erwählt.

Herr A. Bandel wurde zum Sergeant-at-Arms mit einem Salair von $4 pro Tag ernannt.

Sodann wurde ein aus drei Mitgliedern bestehendes Comite beauftragt, den zweiten Zweig von der Organisation des ersten in Kenntniß zu setzen.

Nun ging die Botschaft des Mayors ein, welche vorgelesen und einem aus den Herren Harvey, Staylor und Clark bestehenden Comite übergeben wurde, um dieselbe in Gemeinschaft mit einem Comite des zweiten Zweiges in Berathung zu ziehen.

Hr. Beale beantragte folgenden Beschluß, welcher einstweilen tabulirt wurde: Die Wasser-Commission möge vor der Hand keinen Contrakt mit den Personen abschließen, deren Grundstücke von der Jury behufs Anlegung eines Sees für die projektirte Wasserleitung nach der Stadt abgeschätzt wurden, bis der Stadtrath sich weiter über den Gegenstand berathen habe.

Hr. Beale beantragte die Auszahlung von $20 an den letzten Clerk Joh. Bunting, als Belohnung für seine Dienste bei der Organisation des ersten Zweiges.

Zweiter Zweig. — Derselbe versammelte sich in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen vorgestern Nachmittag um drei Uhr.

Alle Mitglieder desselben waren anwesend und der Präsident Seidenstricker nahm sodann seinen Sitz ein.

Hr. Allen E. Forrester ward zum Clerk und J. Kitts zum Thürsteher ernannt.

Der erste Zweig meldete seine Organisation und schlug die Ernennung eines gemeinschaftlichen Comite's vor, um dem Mayor anzuzeigen, daß beide Zweige bereit seien, die Geschäfte zu beginnen. Wurde angenommen.

Die Herren Herring, Kirk und Bierbower wurden zum Comite ernannt und begaben sich mit dem des ersten Zweiges zum Mayor, wo sie ihren Auftrag erledigten und dann zurückkehrten.

Bald nachher erschien der Sekretair des Mayors darauf u. überreichte die Botschaft, welche vorgelesen wurde.

Auf Antrag des Hrn. Sullivan wurde beschlossen, künftig die Sitzungen um 5 Uhr, Nachmittags, zu beginnen.

Nachdem noch das obenerwähnte Comite ernannt worden war, vertagte sich der Zweig.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.
Washington, 19. Jan.

Senat. — Der Vice-Präsident überreichte heute dem Senat eine Botschaft des Präsidenten, worin er eine Abschrift der Convention zwischen den Ver. Staaten u. Dänemark bezüglich des Sundzolles mittheilt.

Hr. Gwin berichtete ein Gesetz, das den Präsidenten autorisirt, einen Contrakt zum Transport der Post, Truppen, Kriegsbedürfnisse rc. per Eisenbahn vom Missourifluße bis San Franzisco abzuschließen; die Debatte darüber ward auf den 1. Montag im Februar anberaumt.

Hr. Wilson beantragte einen Zusatz zu dem Gesetz, welches die fortdauernde Auszahlung des halben Soldes an gewisse Wittwen und Waisen anordnet und im Februar 1853 genehmigt worden war. Der Antrag wurde dem Comite für Pensionen überwiesen.

Auf Antrag des Hrn. Seward wurde der Beschluß angenommen, daß der Präsident ersucht werde, wenn es nicht den öffentlichen Interessen widerstreite, dem Senat alle in seinem Besitz befindlichen Nachrichten, welche ihm die Offiziere des afrikanischen Geschwaders oder die brittische oder englische Regierung bezüglich der Wiederbelebung des Sklavenhandels mittheilten, einsende.

Haus der Repräsentanten. — Hr. Job. Cochrane überreichte eine von J. Fowler und mehreren andern Personen unterzeichnete Petition, daß wirklichen Ansiedlern öffentliche Ländereien in beschränkter Quantität überwiesen und daß der Handel und das Monopol mit jenen Ländereien aufgehoben werden möchten.

Der Sprecher ernannte ein aus den Herren Hughes, Jenkins, Purviance u. Thompson bestehendes Comite, welches die Rechnungen des letzten Thürstehers N. Darling prüfe und über sein Benehmen als Beamter Bericht abstatte.

Der Antrag, daß der Vorschlag, die Clerks und Boten der Departements nach den verschiedenen Staaten und Territorien gleichmäßig zu vertheilen, auf den Tisch gelegt werde, fiel durch.

Amerikanischer Colonisations-Verein.
Washington, 18. Jan.

Der amerikanische Colonisations-Verein hielt heute seine jährliche Sitzung, wobei mehrere Reden stattfanden. Der Sekretair berichtet eine Einnahme von $97,384, wovon die Hälfte Hr. Amos Hunt als Geschenk beisteuerte. Die Ansiedlungen wurden, wie der Bericht nachweist, mit dem besten Erfolge betrieben.

Tod eines Arztes.
Cherry Valley, N.-Y., 19. Jan.

Der berühmte Arzt und Chirurg Dr. Menze White, ging in der Nacht vom 16. in seiner Wohnung in Otsego Co., N.-Y., mit Tode ab.

Die Pacific-Eisenbahn.
Washington, 19. Jan.

Das heute vom Comite des Senates vorgelegte Gesetz bezüglich der Eisenbahn nach dem stillen Meere bestimmt die Route zwischen dem Big-Sioux- und der Mündung des Kansas-Flusses. Jede zweite Sektion der öffentlichen Ländereien an beiden Seiten der Bahn wird zum Baues derselben bewilligt u. außerdem eine Summe von $12 500 pr. Meile vorgeschossen werden, um je 25 Meilen zu vollenden, bis die Summe von $25,000,000 erreicht ist. Die in dieser Weise vorgeschossenen Beträge sollen der Regierung durch Beförderung der Post und des Militaires rc. wieder erstattet werden.

Die Minnesota Constitution.
Washington, 19. Jan.

Die mit den Namen aller Delegaten unterzeichnete und vom Territorial-Secretair beglaubigte Constitution Minnesota's langte heute hier an, allein Gouverneur Medairy weigert sich, dieselbe anzuerkennen.

Die Kansas-Frage in Indiana.
Indianapolis, 19. Jan.

Ein Circular wurde hier erlassen, nach welchem eine demokratische Massenversammlung auf den 22. Februar anberaumt wird, um den Unwillen über die von der neulichen Staats-Convention passirten Beschlüsse bezüglich der Lecompton-Constitution auszudrücken.

Smith's Freisprechung.
Philadelphia, 19. Jan.

Die Geschwornen in dem Prozesse gegen Smith, der der Ermordung Carters angeklagt worden war, brachten heute Morgen ihr Verdikt ein, welches den Angeklagten freispricht, worauf er sofort entlassen wurde.

Inauguration des Gouverneurs Packer.
Harrisburg, 19. Jan.

Heute wurde Gouverneur Packer vor der Fronte des Capitoles installirt. Den Eid nahm ihm der Sprecher des Senates ab.

Eine ungeheure Menge Menschen wohnte der Festlichkeit bei.

Die Rede des Gouverneurs Packer bei Gelegenheit seiner Inauguration berührt in folgenden Worten die Kansas-Angelegenheit: Er glaube die Gesinnung der Bewohner von Pennsylvanien, sowie seine eigene auszudrücken, wenn er erkläre, daß alle qualifizirten Wähler des Territoriums volle und unparteiische Gelegenheit haben sollten, an der Wahl der Delegaten zur constitutionellen Convention Theil zu nehmen. Gleichfalls sollten sie das unbestrittene Recht haben, nach der Constitution zu wählen, nachdem sie verfaßt worden ist. Natürlich könnten Diejenigen, welche das Stimmen unterlassen, sich nicht beklagen, wenn die Wahl ohne sie stattfindet. Das Uebrige ist von localem Interesse. Der Gouverneur ist zu Gunsten der Reform des Bankwesens, verwirft die Ausgabe kleiner Banknoten und die Vermehrung des Bank-Capitales nach dem jetzigen Arrangement.

Politische Angelegenheiten in Pennsylvanien.
Harrisburg 19. Jan.

Das demokratische Staats-Central-Comite hatte heute eine stürmische Debatte in Bezug auf die Abhaltung der Staats-Convention, da die Partei Buchanan's dieselbe bis zum 4. Juli aufschieben wollte. Endlich ging der Originalbeschluß, wonach sie auf den 4. März anberaumt wird, mit großer Majorität durch.

Feuer.
Scranton, Pa., 19. Jan.

Gestern Abend brach ein verheerendes Feuer dahier aus, welches eine Mühle, einen Laden und mehrere Wohnhäuser einäscherte.

Brand eines Schulhauses.
Sieben Kinder erstickt.
New-York, 19. Jan.

Das an der Ecke von Concord- und Navy-St. zu Brooklyn belegene Schulhaus gerieth in Folge eines Defectes in der Röhre in Brand. Es befanden sich fünfhundert Kinder im Gebäude, als das Feuer ausbrach und natürlich erregte die Calamität eine ungeheure Bestürzung und Alle suchten so schleunig wie möglich zu entkommen, wobei sieben Kinder entweder erstickt oder zu Tode getreten wurden! Eine Anzahl rettete man dadurch, daß man sie aus den Fenstern warf, wo sie von den unten stehenden Feuerleuten und anderen Personen aufgefangen wurden. Das Schulhaus war das schönste Gebäude dieser Art in der Stadt und wurde gänzlich zerstört.

Die Utah-Expedition.
Die Indianer als Alliirte der Mormonen.
St. Louis, 19. Januar.

Der „Republican" hat durch einen indianischen Handelsmann, der gestern von Jefferson City anlangte, Nachrichten von Fort Laramie erhalten. Er berichtet, daß er am 23. Dezbr. ungefähr 600 — 700 Cheyennes- und Comanches-Indianer auf ihrem Rückwege von der Salzseestadt nach ihren Dörfern an den Black Walnut-Bergen, ungefähr 80 Meilen in südöstlicher Richtung vom Fort Laramie angetroffen habe. Sie waren von 20 Mormonen-Anführern begleitet und beabsichtigten bis zum Frühling in einem Lager zu bleiben, worauf sie in Verbindung mit den Mormonen die zur Unterstützung des Col. Johnson abgesandten Fouragezüge belästigen und abschneiden wollten. Dem indianischen Handelsmanne war vorgespiegelt worden, daß die Mormonen 80,000 wohlausgerüstete Streiter hätten. Ferner versicherte er, zahlreiche Festungswerke u. viele Indianer als Verbündete der Mormonen angetroffen zu haben. Endlich erklärte er, daß die Mormonen nicht daran dächten, auszuwandern oder die Flucht zu ergreifen.

Neues.

Ein Postvertrag ist am 3. Sept. mit Oestreich abgeschlossen worden. Darnach können alle nach den östreich. Staaten und Belgrad mit der „französischen Post" expedirten Briefe unfrankirt oder frankirt geschickt werden. Im letztern Falle beträgt das Porto nur 21 Cts. für einen, ½ Unze oder weniger wiegenden Brief. Nach der Moldau, den jonischen Inseln, Adrianopel, Rustschuk, Canea, Sinope rc. kostet ein einfacher Brief, mit derselben Post expedirt, 30 Cts., mit oder ohne Vorausbezahlung. Nach Montenegro, Serbien, (ausg. Belgrad,) und der europäischen Türkei kostet ein Brief mit der „franz. Post" 21 Cts., mit oder ohne Vorausbezahlung, jedoch deckt dieses nur das Porto bis zur östreichisch-türkischen Grenze.

In beiden Häusern des Congresses sind Anträge gemacht worden, welche die in der Botschaft des Präsidenten über die Flibustier-Angelegenheit ausgesprochenen Ansichten vollkommen billigen.

Amerikanische Bürger haben $20,000,000 an Mexiko zu fordern. Auch ein Grund, weshalb die Ver. St. in einem Kriege Spanien's gegen Mexiko keine ruhigen Zuschauer bleiben können.

Anklage wegen Menschenraubes. — Vor einigen Tagen ward in Richmond, Va., L. F. Bowen von Baltimore Co. wegen Verkaufs eines freien farbigen Knaben, Namens W. Brown, als Sklaven auf Lebenszeit, arretirt. Die Mutter des Knaben, die in dem Hause des Hrn. Williams, an der Ecke von French- und Centrestr., als Dienerin wohnt, hatte den Knaben einem in Baltimore Co. wohnenden Hrn. Ridley in die Lehre gegeben u. wurde von diesem nach und nach mehrern andern Personen anvertraut, bis er endlich in Bowen's Hände gerieth, der ihn bald als Sklaven verkaufte. — Diese Thatsachen wurden dem Staatsanwalt Milton Whitney mitgetheilt, worauf dieser dem Mayor von Richmond per Telegraph benachrichtigte, es seien hier Gründe genug vorhanden, um die Freiheit des Knaben zu beweisen. Der Fall wird weiter untersucht werden.

In New-York trafen im Laufe des Monates Dezember in 31 Schiffen 4958 Emigranten, darunter 1404 von Bremen und 916 von Hamburg ein.

Seit dem 1. Januar bis 31. Dezember 1857 landeten in New-York 183,238 Einwanderer, worunter 81,666 Deutsche, gegen 142,557 Gesammt-Einwanderung, worunter 56,117 Deutsche im vorhergehenden Jahre 1856.

New-York. — (Krankheit auf Emigrantenschiffen.) — In Folge der hiesigen Westwinde, welche seit den letzten zwei Monaten vorherrschen, dauert die Ueberfahrt von Schiffen aus europäischen Häfen nach dem diesseitigen Gestade ungemein lange, ein Umstand, der bei solchen Schiffen, welche um diese Zeit des Jahres Passagiere befördern, sehr nachtheilig auf die Gesundheit dieser Passagiere zu wirken pflegt. Besonders grassiren alsdann bösartige Schiffsfieber, welche viele Einwanderer dahinraffen. Aber es wäre Unrecht, wollte man diese Todesfälle einzig auf Rechnung des schlechten Wetters setzen. Vielmehr geben die schlechten Lebensmittel und ganz besonders der Mangel an frischer Luft jenen Schiffskrankheiten ihren verderblichen Charakter, wenn sie dieselben nicht vielmehr hervorrufen. Ist es da zu verwundern, wenn, wie dies vorige Woche geschah, ein Schiff an Quarantaine eintrifft, das 20 Todesfälle während der Ueberfahrt und eine gleiche Anzahl Kranke an Bord hatte? Es befinden sich gegenwärtig viele Schiffe auf See, von denen manche 50, 60 und selbst 70 Tage und mehr unterwegs sind. Man fürchtet, daß sie sehr durch Mangel und Krankheit leiden mögen. (Stsztg.)

In Pittsburg wurde Sheridan, wegen Umbringung des Deutschen Conrad Thielemann des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden, auf 10 Jahre und 6 Monate in's Zuchthaus geschickt.

Worcester, 18. Januar. — (Gattenmord.) Diesen Morgen wurde Edward Boyle vor Gericht gebracht, beschuldigt der absichtlichen Ermordung seines Weibes Isabella; das Verbrechen fiel in der sechs Meilen von hier entfernten Stadt Leicester am vergangenen Freitage vor. Die Leiche dieser Frau wurde in der Wohnung des Verbrechers mit zerschmettertem Kopfe gefunden. — Boyle läugnet die That, widerspricht sich aber in seinen Angaben; er lebte seit längerer Zeit in Unfrieden mit seiner Frau und die Umstände sprechen direkt gegen ihn. Die Grand-Jury wird diese Woche die Anklage gegen ihn erheben.

Der Kaiser von Brasilien will in Rio de Janeiro ein großes Theater bauen. Pläne werden bis zum 13. August 1858 entgegengenommen. Für den besten Plan wird ein Prämium von $10,000, für den zweit-besten $4,000 und für den dritt-besten $2,000 bezahlt.

In Boston scheint man besser d'ran zu sein, als hier. Ein Kapitalist versuchte am Samstage vergeblich, Geld zu 5 proCt. auszuleihen. Wahrscheinlich war der Mann in seinen Securitäts-Ansprüchen zu eigen.

Neumodische Brandstiftung. Am vorigen Mittwoch gerieth in Toledo eine Kuh während der Abwesenheit der Hausbewohner in ein Haus, warf den Ofen um und setzte dadurch das Haus in Brand. Da die Kuh nicht aus dem Zimmer kommen konnte, so wurde sie eine Beute der Flammen.

Eine neue Counterfeit $5 Note auf die „Merchants-Bank von Virginia" (Lynchburg) ist in Circulation gekommen. Dieselbe wird also beschrieben: „An den beiden oberen Ecken der Note ist die Zahl 5; an den beiden untern Ecken sind große Stern-Figuren in einem Medaillon. Im untern Centrum befinden sich die Köpfe der 5 Ver. St. Präsidenten von Virginien. Die Nummer ist 794, und vom 1. März 1857 datirt. Die Note hat ein schlechtes Aussehen.

Nach dem Beispiele Milwaukie's bildet sich jetzt auch in Chicago ein Deutscher Theater-Verein auf Actien.

Cincinnati, den 14. Januar. — Eine Dame, Namens Mary Reinard, welche Verwandte in Chillicothe, Ohio, hat, kam vor einigen Monaten zum Besuch einer Jugendfreundin hierher und lebte in dem Hause derselben im nördlichen Stadttheil. Fräulein Reinard, welche bereits im Alter von 24 Jahren war, hatte die hier ziemlich allgemeine Unsitte angenommen, durch Genuß von Arsenik ihren Teint frisch zu erhalten. Am letzten Freitag nahm sie eine große Dosis des Giftes zu sich und starb in der Folge am Sonntag. Die Leiche wurde gestern nach Ohio geschickt.

Frau Schulz, die entflohene Kartenschlägerin von Cincinnati, die nebenbei dasselbe Geschäft trieb, wie die berüchtigte Restell in New York, und in der neuesten Scandalgeschichte Cincinnati's eine Hauptrolle spielt, ist von der Polizei 8 Meilen von Hamilton eingefangen worden. Die Gaunerin hatte sich im Keller in einem Fasse versteckt zum großen Nachtheil ihres Reifrocks, und da der Keller obend'rein einen Fuß tief mit Wasser angefüllt war, so befand sich die feine Kleidung der Lady in einem schlimmen Zustande. Vergebens fiel sie ein Paar Mal in Ohnmacht, die unerbittliche Polizei fuhrwerkte die Gaunerin nach Cincinnati; ihr sauberer Mann, der die verlangte Bürgschaft (2500) leisten wollte, wurde abgewiesen, und da sich Niemand sonst über das verbrecherische Weib erbarmen wollte, so muß sie in's Gefängniß spazieren und wird wahrscheinlich demnächst das Staatsgefängniß von Columbus zieren. Die Schulz ist leider eine Deutsche. (Westb.)

Cincinnati in Aufregung. — Kaum hatte sich die durch den Scandalprozeß gegen Frau Piepenschultz verursachte allgemeine Aufregung etwas gelegt, als plötzlich wieder Gerüchte seltsamster Art in Umlauf kamen und der Stadt Geschichten erzählt wurden, daß, wie sich der Sekretair Wurm in Cabale und Liebe ausdrückt, ihr die Haut schauderte. Das Wahre bestand aber darin, daß eine zweite Klage gegen die Schultz erhoben worden war, im Monat August in Gemeindschaft mit der bereits verhafteten Narcissa Shaw, von einer Person (Namen verschwiegen) ein Kind abgetrieben und getödtet zu haben. Sie wurde daher in Folge dieser zweiten, auf Mord lautenden Anklage in die Jail zurückgebracht. Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht, wie die Fama überhaupt Alles vergrößert, daß in dem Keller von Schultze's Haus, Knochen von Kindern gefunden worden seien.

Deutsche Einwanderung in St. Louis. — Nach dem Vierteljahrsbericht des Agenten der deutschen Gesellschaft in St. Louis kamen in diesem Herbst vierzig Schiffe mit 10,293 Einwanderern in New-Orleans an. Davon kamen seit dem 25. Okt. in St. Louis auf 34 Booten 5025 an. Aus den östlichen Häfen kamen 3500. In Summa also in nicht vollen 3 Monaten 8525. — Und da auf Dampfbooten und Eisenbahnen Kinder von 12 Jahren bis auf 3 hinunter als ½ Person und die unter 3 Jahren gar nicht gerechnet werden, so kann man die ganze Einwanderung auf 10,000 annehmen.

Furchtbarer Unglücksfall. — Ein junger Mann, Namens Friedrich Walter, ging am 15. Dez. von Princeton, Minnesota, auf die Jagd und verirrte sich, u. irrte fünf Tage lang im Wald umher, ohne weder Leute noch Weg zu finden. Von Hunger gezwungen, erschoß er seinen Hund und aß ihn nach und nach. Am fünften Tage fand ihn ein Herr Thompson, der in dem Walde war; da derselbe aber kein Fuhrwerk hatte, so mußte er 25 Meilen weit gehen, um ein solches zu beschaffen. Das nahm vier Tage Zeit und er fand den jungen Mann halb todt. Er wurde nach St. Anthony gebracht und dort gepflegt, indessen mußten ihm, um sein Leben zu retten, beide Füße bis zu den Knöcheln abgeschnitten werden, so daß er sein Leben lang ein unglücklicher Krüppel bleiben wird. (Ill. Stsztg.)

Ein prachtvolles Nordlicht war in Montgomery County, Pa., am 8. Jan. sichtbar; dasselbe verbreitete sich über die ganze nördliche Hälfte des Horizontes.

Eine neue Anwendung von kalter Luft. — Das Modell eines neuen Apparats, welches verhindern soll, daß die von Malz gebrauten Getränke schal werden, wurde vor einigen Tagen in Philadelphia ausgestellt und probirt. An einem nur halb mit Bier angefüllten Fäßchen, das schon seit längerer Zeit so stand, wurde der Apparat angewandt, und das Bier schäumte, als wenn das Faß eben frisch angestochen worden wäre. Die Einrichtung ist sehr einfach, und besteht aus einem Hebel und einer Pumpe, welche Luft einzieht u. dieselbe dann durch eine flexible Röhre in den Hahn und in das Faß treibt. Die Maschine ist von Dr. Nagle erfunden. (Stsztg.)

Etwas über weibliche Bildung. — Daß durch allzu Vielerlei nicht wahre, sondern eine schädliche Ueber- und Verbildung bewirkt wird, ist augenscheinlich. „Wo soll dieß aber hinführen?" fragt der praktische Verfasser der Hausmannskost (Mainz, Schott,) A. Weisenburger: Wo soll es hinführen, wenn die Töchter aus dem Bürger- und Bauernstande zwar zur verstimmten Guitarre, oder zum verstimmten Claviere so anmuthiglich krähen lernen, daß vor lauter Entzücken die Mäuse in der Nachbarschaft das Zeitliche gesegnen, wenn sie dagegen keine Suppe kochen, das Hauswesen nicht zu führen wissen? — Was soll aus Mädchen werden, die zwar alle Moden nachzumachen, auch einen Hosenträger zu sticken wohl anfangen, aber nicht fertig zu machen wissen, dagegen nicht einmal kehren, kochen, nähen, flicken und sticken können? Was soll aus Mädchen werden, die nach jahrelangem Unterricht sieben Mal „oui" und neun Mal „non" und sonst nichts davor und nichts darnach französisch sagen lernen, aber eine schmutzige Wäsche nicht einmal einzulegen, viel weniger zu behandeln wissen? !

Die Erfindung der Handelswechsel. — Die Wechselbriefe, deren Gebrauch jetzt über die ganze Erde verbreitet ist und die eine so ungemeine Erleichterung aller commerciellen Verhältnisse bewirken, sind eine Erfindung der Juden, und zwar war es in Spanien, wo die Juden sich ihrer zuerst bedienten, um ihr Vermögen gegen den Geiz König Ferdinand's von Arragonien, so wie gegen die Habgier und Raubsucht der Inquisition zu schützen. Vermittelst der Wechselbriefe schickten die Israeliten und die Mauren ihre Schätze in das Ausland, bevor sie selbst freiwillig auswanderten oder zur Auswanderung gezwungen wurden. So war dieses Papier, welches gegenwärtig alle Handels-Unternehmungen erleichtert, im sechzehnten Jahrhundert ein Mittel zum Verderben Spaniens, welches Dank der unersättlichen Habgier Roms und der Grausamkeit der Inquisition den größten Theil seiner Reichthümer nach Frankreich, Deutschland oder Holland auswandern sah.

Ein vielversprechendes Programm. — Englische Blätter enthalten folgende Anzeige, die wir als Curiosum mittheilen: „Herr William Kidd, Herausgeber von „Kidd's Journal", ist jetzt im Begriff, seinen Winter-Cyclus von Vorlesungen zu beginnen. Die Themata seiner Vorträge sind außerordentlich gewählt und ungemein mannichfaltig, indem sie alles umfassen, was dazu beitragen kann, den vernünftigen Lebensgenuß zu fördern, die Gewohnheit des Denkens hervorzurufen, den Geist zu erheben, den Verstand zu erweitern, brüderliche Liebe zu verbreiten, die Anbetung Gottes anzuregen, die Welt vergleichungsweise zu einem Paradiese und die Erdbewohner harmlos glücklich zu machen!"

Zu den, von Europa heimkehrenden amerikanischen Diplomaten gehört Hr. Carroll Spence, bisheriger Ver. St. Gesandter in Constantinopel und ein Bürger Baltimore's. Seine Bemühungen, bei dem Ausbruche des letzten Krieges zwischen der Türkei und Rußland, die Pforte zu gelinderen Maßregeln gegen die griechischen Christen zu veranlassen; sein erfolgreicher Versuch, den verbannten Patrioten der Donaufürstenthümer die Rückkehr in ihr Vaterland zu sichern und vor Allem sein edles, unserer Republik würdiges Bestreben, den Flüchtlingen der continentalen Despotie die Emigration nach Amerika zu erleichtern, sind noch frisch in Aller Gedächtniß. Herrn Spence gebührt ferner das Verdienst, die Pforte zur Sendung zweier Seeoffiziere nach Amerika veranlaßt zu haben, um hier für die türk. Regierung eine Kriegs-Dampffregatte bauen zu lassen. Bis zum Frühjahr wird Herr Sp. nach Baltimore zurückkehren und ein Werk über die Donaufürstenthümer herausgeben.

Gedankensprünge eines alten Grillenfängers. — Es giebt Menschen, denen erst mit der letzten die erste Ehre erwiesen wird.

Neapel kann sich schmeicheln, eine Kammer zu besitzen, die nicht aufgelöst werden wird. Ich meine — die Folterkammer.

Der Mensch ist das Ebenbild Gottes. Das ist eben nur ein Bild.

Alles ist eitel! sagte König Salomo, der tausend Frauen hatte. Heute kann sich davon Jeder überzeugen, der nur eine hat.

Die Schriftsteller haben das mit den Damen gemein, daß sie immer um Stoffe verlegen sind.

Eine alte Warnung lautet, man solle den Teufel nicht an die Wand malen. Es giebt Ehemänner, die das nicht beherzigt haben u. ihre Frauen photographiren lassen.

Die europäischen Demokraten sind freilich auch bei den europäischen Regierungen beliebt, aber nur wenn es gesetzte Männer sind.

Das einträglichste Geschäft, lieber Leser, ist die Medizin. Die macht doch Alles todt. (Kladd.)

Washington Irving. — Die nachstehende Correspondenz, betreffend die Benennung der wohlbekannten „Independent-Academy" unseres Landsmannes Dr. Diefenbach, deren Incorporation soeben der Gesetzgebung vorliegt, wird für viele unserer Leser von Interesse sein. Der Name Washington Irving's, des Vaters amerikanischer Literatur, hat auch bei den Deutschen diesseits und jenseits des Weltmeeres, einen guten Klang:

„Independent Academy,
Manchester, Md., 5. Jan. 1858.

Hochverehrter, theurer Herr!

Ich beabsichtige, die Gesetzgebung von Maryland bei ihrer nächsten Sitzung um die Incorporation der classischen und militairischen Schule zu bitten, welcher ich seit vier Jahren vorstehe; und indem ich über die Wahl eines passenden Namens für das Colleg nachsinne, scheint mir keiner so angemessen, als der des verehrten Patriarchen amerikanischer Literatur, eines Mannes, der nicht nur die englische Sprache mit neuen, unsterblichen Meisterwerken bereicherte, sondern auch die Ereignisse und Helden unseres Landes in einer Weise verewigt hat, welche nicht verfehlen kann, den Patriotismus der Jugend und des Landes Würde zu erhöhen.

Ich will daher, mit Ihrer gütigen Einwilligung, meiner Schule die Benennung „Irving-College" geben. Unter den Auspicien eines so allgemein geehrten und geliebten Namens werden die Schüler gewiß mit um so größerem Enthusiasmus jene edlen humanistischen Studien ergreifen, welche als ein unsichtbares Band die Männer der Wissenschaft umschlingt in allen Zeitaltern und allen Nationen der Erde.

Ich bin rc.

F. Dieffenbach,
Principal der „Independent Academy".

An Washington Irving, L.L.D. rc., Sunnyside.

Sunnyside, 11. Jan. 1858

Theurer Herr!

Ich habe den Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom 5. d. M. anzuerkennen, in welchem Sie die Absicht aussprechen, meinem Namen die Ehre zu erzeigen, Ihre Anstalt damit zu benennen. Obgleich weit entfernt, mich einer solchen Auszeichnung für würdig zu erachten, bin ich doch im höchsten Grade dankbar für die gute Meinung und Absicht, welche Sie veranlaßt, mir dieselbe zu Theil werden zu lassen.

Mit den besten Wünschen für das Gedeihen Ihrer Anstalt bleibe ich rc.

Washington Irving.

An Dr. F. Dieffenbach,
Principal der „Independent Academy,
Manchester."

Ausland.

England.

Aus Liverpool kommt die erfreuliche Nachricht, daß das bedeutende, mit Amerika in Verbindung stehende Haus Codington u. Comp. seine Zahlungen wieder aufnimmt und seine Creditoren vollständig befriedigt.

Deutschland.

Wien, den 25. Dez. — Der Kaiser von Oestreich hat den Wienern ein großartiges Weihnachtsgeschenk gemacht! Die Wiener Zeitung bringt an der Spitze ihres amtlichen Theiles ein kaiserliches Handschreiben, durch welches Wien von den Fesseln seiner Festungswerke befreit und die Erweiterung der inneren Stadt angeordnet wird.

Eines der größten Brauhäuser der Monarchie, nämlich jenes des Braumeisters Hrn. Bosch in dem eine Stunde von hier entfernten Jedlersee, ist heute Nachts ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 350,000 Fl. geschätzt. Heute Morgens um 8 Uhr waren die Flammen, die durch einen eben herrschenden furchtbaren Sturm fortwährend angefacht wurden, noch nicht gelöscht.

Berlin, den 25. Dez. — Um die Hand der Tochter eines hiesigen Engrossisten bewarb sich der Kaufmann G., und war auch so glücklich, seine wohlberechnete Speculation zu seinen Gunsten ausfallen zu sehen. Der Vater der Braut war aber zur Zeit der Verbindung nicht in der Lage, die 20,000 Thaler Mitgift in klingender Münze auszuzahlen, zog es vielmehr vor, seinem Schwiegersohn für 30,000 Thaler Wechsel zu geben und erhielt darauf, da der Letztere augenblicklich gut bei Casse war und sich nobel zeigen wollte, 10,000 Thaler baar zurückbezahlt. Als nun vor Kurzem die Heirathsgut-Wechsel fällig sind, ist der Schwiegerpapa bankerott, was auch den Fall des jungen Mannes nach sich zieht. Wie die Flitterwochen nunmehr ausgefallen sein mögen, ist unschwer zu erzählen.

Berlin, 25. Dez. Die Zeitungen bringen uns drei neue Concurs-Eröffnungen, welche die Zahl der in Berlin seit Beginn der Krisis eingetretenen auf 82 steigern.

Köln, 25. Dez. Die Gebrüder Carl und Otto Arnz, Hauptleiter der Kunstanstalt Arnz und Comp. in Düsseldorf, werden bereits steckbrieflich verfolgt, dürften aber schwerlich zur Haft gebracht werden, da sie schon vor mehr als 8 Tagen eine unhöfliche telegraphische Depesche von London haben abgehen lassen, in welcher sie die verhöhnende Mittheilung machten, daß sie in Sicherheit seien.

Die ungarischen Weingärten nehmen einen Flächenraum von 1½ Mill. Joch ein, was, das Joch zu 15 Eimer Ertrag gerechnet, eine Gesammt-Produktion von 22½ Mill. Eimer Wein ergiebt. Von diesem sich im Laufe der Jahre immer mehr oder weniger gleich bleibenden Produktions-Quantum sind in den letzten drei Jahren, von 1854—57 nach dem Jahresberichte der Pest Ofener Handels- und Gewerbekammer nur etwa 100,000 Eimer jährlich in's Ausland versendet worden.

Am 25. Dez. starb zu Bonn ein Mann, dessen Name in der literarischen Welt viel bekannt ist, und der von seinem Standpunkte aus für die Förderung der wissenschaftlichen Literatur rüstig gearbeitet hat, der Buchhändler Adolph Marcus, der sein in Bonn bestehendes Geschäft daselbst gleichzeitig mit der Stiftung der Universität gründete.

Die Wittwe Heine's läßt in diesem Augenblicke die hinterlassenen Gedichte ihres Gatten ordnen. Dieselben werden, mit einem biographischen Abriß versehen, nächstens bei Hoffmann und Campe erscheinen. Sie gehören sämmtlich der letzten Periode des Dichters an, der sie während seiner langwierigen Krankheit mit Bleistift auf einzelne Papierschnitzel hinwarf.

Auf dem Gaisenheimer Jahrmarkt wurden, wie der „Volksbote" meldet, zwei Indianer ausgestellt, die vom neugierigen Publikum vielfach bewundert wurden. Der dortigen Gemeindepolizei ist aber die Bayreuther Mohrenwäsche auch schon zu Ohren gekommen und sie ließ sich trotzdem nicht abwendig machen in ihrem Vorsatze, die Indianer zu waschen, und siehe da, nach dem Abtrocknen erkannte man in den Indianern zwei ganz zahme deutsche Menschenkinder aus nächster Nähe.

Briefe.

In der Office des „Correspondenten" liegen nachstehende Briefe:
Für Herrn Friedrich Schill;
„ Frau Frederike Heinz.

Ein Brief für F. Wehr liegt in der Office des „Correspondenten." (184-)

Bekanntmachungen.

Eggharbor Stadt- und Land-Gesellschaft.

Heute Abend Versammlung in Hrn. Kübler's Lokal, Frederickstr. Glänzende Neuigkeiten von dorten. (17)

Unabhängiges Encampment.

Die installirten Beamten des „Aurora-Encampments, Nr. 1, U. O. T. B." sind folgende:
Joh. Lubecker, Er-Barde;
Emanuel Claus, Ober-Barde;
Ernst H. Vorieger, Unter-Barde;
John Waeslipp, Conductor;
John N. Kohl, Schriftführer;
J. F. W. Rodemann, Schatzverwahrer;
H. W. Franke, } Zugführer;
John H. Krause, }
John H. Krause, 1. Gehülfe;
John H. Steinkamp, 2. Gehülfe;
John H. B. Steinkamp, 1. Stütze,
Heinr. Pfennig, 2. do.;
Jakob Silberzahn, 1. Führer,
H. Helwig, 2. do.;
Carl May, Wache.

Mit Freud' empfingen wir die Pflicht,
Die uns ist auferlegt;
Weil unser Orden hat gesiegt,
Es glorreich überlegt.
Obgleich des Feindes Degenspitz'
Uns suchet zu durchbohren,
So sagen wir: es nutzt sie nichts,
Wir sind jetzt auserkohren.
Denn Weisheit, Lieb' und Treu',
Macht alle Dinge neu. (17)

Liebe! Weisheit! Tugend!

Aurora-Encampment, Nr. 1, U. O. T. B.

Den Mitgliedern des obigen Encampments diene hiermit zur gefälligsten Kenntniß, daß die neue Constitution und Neben-Gesetze in der regelmäßigen Versammlung Donnerstag, den 21. Januar d. J., verabreicht werden. Zu deren Empfangnahme ist jedes Mitglied hierdurch eingeladen.

Im Auftrage:

(17) John Nik. Kohl, Schriftführer.

Viertes Preis-Kegelschieben

bei

W. Pabst in „Rost's Hain."

Von Donnerstag, den 21. Januar 1858 an, findet jeden Nachmittag von 1 bis 5 Uhr (bei günstiger Witterung) ein Preis-Kegelschieben auf obigem Platze statt.

1. Preis:	1 goldene Taschen-Uhr;	
2. „	1 silberne	do.;
3. u. 4. „	2 goldene Uhrketten;	
5. „	1 goldene Busennadel für Damen;	
6. „	1 goldener Herrn-Siegelring;	
7. u. 8. „	je 3 goldene Hemdenknöpfe;	
9. u. 10. „	2 goldene Fingerringe.	

Für die Aechtheit des Goldes wird garantirt.

Das Ticket hierzu kostet 2½ Cts. und berechtigt zu drei Würfen. Bei etwa eintretender Kälte wird die Kegelbahn geheizt. Hierzu ladet ein

(17-21) W. Pabst.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:

Eine gute Köchin, die waschen und bügeln kann und mit guten Empfehlungen versehen ist. Zu melden Nr. 57, West-Baltimore-, nahe Gaystraße. (17)

Verlangt:

Ein Lehrbursche von 14—16 Jahren, um die Schuhmacherei zu erlernen. Zu melden Nr. 674, West-Baltimorestraße, bei
(16-18) R. Volkert.

Deutsches Arbeit-Nachweisungs-Büreau,

Nr. 59, Thamesstraße,

unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan 26 1J)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein Laden mit anstoßendem Zimmer, sowie vollständiger Einrichtung, für $150 per Jahr, in Nr. 140, West-Fayettestraße. (17-19)

Zu vermiethen:

Eine Wagner-Werkstätte mit guter Kundschaft, ungefähr 20 Meilen von Baltimore. Näheres zu erfragen Nr. 260, Annstraße, Fells-Point. (17-19)

Zu vermiethen.

Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

Zum Verkauf.

Eine gut-eingerichtete Wirthschaft an einem gutgelegenen Platz ist zu verkaufen, indem der jetzige Besitzer fortwährend krank ist und sein Gehör verloren hat. Näheres zu erfragen in Nr. 89, Hanoverstraße. (17-19)

Zu verkaufen:

Der Laden und das Wohnhaus an der Süd-Ost-Ecke von Madison- und Edenstraße gelegen; ferner der große dreistöckige Laden mit Wohnhaus, nebst zweistöckigem Hintergebäude und Küche, an der Süd-West-Ecke von Fayettestraße und Central-Avenue gelegen. Zu melden bei

George W. Hager,
Nr. 176, Ost-Monumentstraße,
(12-17) der Methodisten-Kirche gegenüber.

Fort mit Schaden!

Ausverkauf.

20,000 Dollars Waaren für weniger als den halben Preis!!!

Wir benachrichtigen hiermit unsre Kunden, sowie alle Käufer, daß wir von heute an beginnen, unser großes und bestens assortirtes Waarenlager auszuverkaufen, um das Geschäft aufzugeben. Um damit so schnell als möglich aufzuräumen, haben wir unsere Preise so billig gestellt, daß es fast Jedem möglich wird, selbst bei den jetzigen harten Zeiten, seinen ganzen Bedarf noch einzukaufen. Unser Waarenvorrath besteht, wie unsere Kunden überzeugt sind, nur aus den besten Stoffen, indem wir niemals Waaren einkauften, die wir nicht, sowohl in Farbe wie Qualität, garantiren können; und dennoch versichern wir, daß unsere jetzigen Preise selbst durch die der schlechtesten Auktionswaaren nicht geboten werden.

Um eine kurze Uebersicht von unserem Lager zu geben, benamen wir folgende Artikel:

Eine vollständige Auswahl von inländischen Fabrikaten, wie Muslins für jeden Preis, von 6 bis 25 Cts. per Yard; Flanells, in allen Farben und Preisen, von 12½ Cts. an; Hemdenstoffe, Bettzeuge, Hosenzeuge, Cattune, (Callicos,) in allen erdenklichen Mustern, von 6—10 Cts. per Yard, die beste Waare; Mousseline de Laines, die neuesten Sorten, von 10—18¾ Cts. per Yard und kosten das Doppelte zu importiren; Merinos in allen Farben von 12—50 Cts.; Alpaca, ganz fein, für 12½ bis 50 Cts.; Shawls und Cloaks zu allen Preisen; Cassimire, Cassinets, Tuche, Hemden, Unterhemden u. Hosen, Strümpfe, Handschuhe, Hals- und Taschentücher in allen Qualitäten; eine große Auswahl von Stickereien, Spitzen, Bändern; Damenhüte von allen Sorten und zu jeden Preisen; uns so viel tausende von Artikeln, überhaupt Alles, was zu einer vollständigen Auswahl eines Ellenwaaren und Mode-Ladens erfordert.

Um baldigen Zuspruch bitten

Kraus Brothers,
Nr. 193, Broadway,
zwischen Canton Av. und Aliceannstr.

Wiederverkäufer werden sehr viel ersparen, wenn sie in Zeit bei uns einkaufen. (268§)

Zu verkaufen:

Eichen-, Kirschbaum-, Eichen-, Nußbaum-, Pappel- und Kiefern-Nutzholz gut getrocknet und von jedem Maaß in Quantitäten und unter Bedingungen zu verkaufen, in welche jeden Käufer befriedigen werden. — Man spreche bei uns vor, ehe man anderswo kauft.

Burns u. Sloan,
Nr. 110, Lightstr.-Werft und
(131§) Ecke von German- u. Eutawstraße.

Zum Verkauf.

18 Acker Land mit Improvements nahe St. Clairs Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 280 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5¼ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Edenstr. — 3 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt; Grund zur Pacht im Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.

Näheres zu erfahren bei

Slocker u. Norris,
Nr. 55, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Manston House".

Deeds, Testamente und andere Dokumente werden pünktlich aufgeführt und Geschäften am Wechselgericht schenken besondere Aufmerksamkeit

(171§) Slocker & Norris.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Siders, Posts rc., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr. zum Verkauf anbieten. Burns & Sloan. (130§)

Holz, Latten und Schindeln!

Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.

Fremde sind eingeladen, bevor sie wo anders kaufen erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.

(249§) Burns & Sloan.

Tischler-Holz

billig gegen baar oder auf kurzen Credit!

Unterzeichnete verkaufen Tischler-Holz enorm billig. Vorräthig sind: Kirschbaum-, Nußbaum-, Eichen-, Eschen-, sowie auch Fichten- und Pappel-Holz. Man spreche vor bei

Burns u. Sloan
(244§) Ecke von Eutaw- u. Germanstr.

Neuen Limburger- und Schweizer-Käse.

Soeben eine Parthie obiger Artikel vom Schiffe erhalten, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. Die Waare ist ausgezeichnet gut und können solche zum billigsten Marktpreise erlassen.

Nordlinger Brothers,
(277§) Nr. 102, Lombardstraße.

Zwetschen,

in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei

M. Schneider & Co.,
Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe
(274§) Prattstraße.

Mehl! Mehl!

Hockley Family, Hockley Extra und Elkridge Extra Mehl in Fässern und Säcken, Eldorado Extra Mehl in Fässern.

Die drei letzten Brands sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.

Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.21,12Mte) Ecke von Lowen- und Patterson-str.

Mehl! Mehl!!

Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfein Mehl der besten Brande, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, verkaufen bei

M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
nahe der Brücke.

Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.
(Dez.1,12Mte)

Viehfutter! Viehfutter!

Gelbes Kornmehl der besten Qualität, besonders zu Kuh- und Pferdefutter gemahlen; ebenso Kleie, Futtermehl, Korn, Hafer, Roggenkleie, Heu und Stroh in großen und kleinen Ballen der besten Qualität, zu verkaufen und kostenfrei abgeliefert von

M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
(Dez.1,12Mte) nahe der Brücke.

Welschkorngrütze! Welschkorngrütze!!

Wir empfangen täglich die beste Qualität frisch von den Mühlen und verkaufen in beliebigen Quantitäten. Ebenso weiße Bohnen schwarzäugige Erbs. n rc. rc.
Kostenfrei in's Haus geliefert von

M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
(Dez.1,12Mte) nahe der Brücke.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!

Hudson u. Storm

haben in ihrem Kohlen-Depot, Nr. 78 und 88, Northstraße, alle Sorten von weichen und harten Kohlen in großem Vorrath, und sind im Stande, dieselben zu den billigsten Baarpreisen zu verkaufen. Da unsere Kohlen ganz unter Obdach liegen, so sind dieselben stets trocken und frei von Schnee und Eis. Gute spanische Viertelthaler werden für voll genommen.
(Jan.9,2Mte)

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.

Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen also alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei

H. Straus & Bro.,
am Fuße des Broadway, f. über
(10§) Grieve's Werft

Soeben erhalten:

300 Bbls. von der besten Sorte Winter-Aepfel, welche wir billig ablassen können. Nachzufragen bei

H. Straus & Bro.,
(1§) Nr. 268 u. 270, S.-Broadway, F.-P.